

L'étude porte ensuite sur les différentes parties du projet préparé par la CNA d'une ordonnance générale sur la prévention des maladies professionnelles: dispositions générales (champ d'application, déclaration obligatoire, assujettissement des entreprises, application de l'ordonnance à certains assurés), mesures préventives d'ordre médical (occupation des jeunes gens, examens d'aptitude et de contrôle, exclusion du travail nuisible à la santé, dispositions concernant la réduction des prestations en cas de contravention aux ordres reçus), mesures préventives d'ordre technique, indemnité de changement d'occupation, moyens de droit. La nouvelle réglementation entrera probablement en vigueur au début de 1960.

Referate

Schweizerische Gesellschaft für Präventivmedizin
Groupement romand d'hygiène industrielle et de médecine du travail
Studiengruppe für Gesundheitsschutz in Industrie und Gewerbe

*An den Hohen Bundesrat
Bundeshaus
Bern*

Zürich und Lausanne, den 3. April 1959

Hochgeehrter Herr Bundespräsident,
Hochgeehrte Herren Bundesräte,

Die Schweizerische Gesellschaft für Präventivmedizin, das Groupement romand d'hygiène industrielle et de médecine du travail und die Studiengruppe für Gesundheitsschutz in Industrie und Gewerbe haben Donnerstag, den 19. März 1959, ihre Mitglieder zu einer Aussprache über die Probleme der prophylaktischen medizinischen Untersuchungen in der Industrie eingeladen. An dieser Veranstaltung haben mehrere Professoren und Ärzte über die Ergebnisse systematischer arbeitsmedizinischer Reihenuntersuchungen in besonders gefährdeten Berufsgruppen der Industrie berichtet.

Es ist seit langem bekannt, daß Arbeiter, die mit Blei, Quecksilber, Trichloräthylen, Benzol oder andern giftigen Stoffen beschäftigt sind, nicht selten schwere Gesundheitsschäden aufweisen, die auf die Exposition gegenüber den genannten Stoffen zurückzuführen sind. Die Untersuchungen der Referenten haben dies erneut bestätigt.

Auf Grund dieser Erfahrungen kommen die Teilnehmer an der oben erwähnten Aussprache vom 19. März zur Auffassung, daß obligatorische periodische ärztliche Untersuchungen notwendig sind, um die gefährdeten Arbeiter wirksamer als bisher gegen Berufskrankheiten zu schützen.

In der Schweiz besteht eine Verordnung, nach welcher sich silikosegefährdete Arbeiter obligatorisch ärztlichen Untersuchungen zu unterziehen haben. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß diese Maßnahme einen wesentlichen Beitrag an den Gesundheitsschutz dieser Arbeiter geleistet hat.

Die Teilnehmer an der Aussprache erlauben sich deshalb, Sie, hochgeehrter Herr Bundespräsident, hochgeehrte Herren Bundesräte, um die Erlassung einer Verordnung zu ersuchen, wie sie gegenwärtig von der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt ausgearbeitet wird. Diese sieht ein Obligatorium für periodische ärztliche Untersuchungen für besonders gefährdete Berufsgruppen vor.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Bundespräsident, hochgeehrte Herren Bundesräte, den Ausdruck unserer vollkommenen Hochachtung.

Für die drei organisierenden Gesellschaften:

Prof. J. L. Nicod
Universität
Lausanne

Prof. F. Schwarz
Universität
Zürich

Prof. E. Grandjean
ETH
Zürich

Lausanne et Zurich, le 3 avril 1959

Monsieur le Président de la Confédération,
Messieurs les Conseillers fédéraux,

La Société suisse de médecine préventive, le Groupement romand d'hygiène industrielle et de médecine du travail et la « Studiengruppe für Gesundheitsschutz in Industrie und Gewerbe » ont invité leurs membres, le jeudi 19 mars 1959, à participer à une discussion sur les examens médicaux prophylactiques dans l'industrie. Plusieurs professeurs et médecins ont présenté à cette séance des rapports sur les constatations qu'ils ont faites lors d'examens systématiques effectués en série chez certains groupes d'ouvriers spécialement exposés à des risques professionnels. Ces rapports ont confirmé que les ouvriers des industries suisses travaillant avec le plomb, le mercure, le trichloréthylène, le benzène ou d'autres substances toxiques présentaient des troubles de leur état de santé qui devaient être mis en relation avec l'exposition à ces substances.

Etant donné ces constatations, les participants à ladite réunion estiment que des examens médicaux périodiques obligatoires sont indispensables afin que les ouvriers exposés soient mieux protégés que par le passé contre les maladies professionnelles.

Il existe en Suisse une ordonnance selon laquelle les ouvriers exposés au risque de silicose doivent se soumettre à des contrôles médicaux obligatoires. Il résulte de l'expérience acquise jusqu'ici que cette mesure a contribué de façon importante à protéger leur santé.

C'est pourquoi les participants à la séance se permettent, Monsieur le Président de la Confédération, Messieurs les Conseillers fédéraux, de solliciter de votre part la promulgation d'une ordonnance telle que la prépare actuellement la Caisse nationale suisse d'assurances en cas d'accidents. Cette ordonnance prévoit l'introduction d'examens médicaux prophylactiques obligatoires chez les groupes d'ouvriers spécialement exposés à des risques d'origine professionnelle.

Veuillez agréer, Monsieur le Président de la Confédération, Messieurs les Conseillers fédéraux, l'expression de notre très haute considération.

Pour les trois sociétés organisatrices :

<i>Prof. J. L. Nicod</i>	<i>Prof. F. Schwarz</i>	<i>Prof. E. Grandjean</i>
Université Lausanne	Université Zurich	EPF Zurich

Fünfzehnte Tagung der Studiengesellschaft für praktische Psychologie e. V., in Karlsruhe vom 2. bis 4. Oktober 1959

Freitag, 2. Oktober, vormittags, anschließend an die Eröffnung

1. Professor Dr. theol. *Wolfgang Trillhaas*, Göttingen: « Anthropologie des familienlosen Menschen » – Diskussion.

Nachmittags 15 Uhr

2. Dipl. Psych. Dr. rer. nat. *Hauß*, Psychiatrische und Nervenlinik der Universität Kiel: « Das Kind ohne Familie » (Erfahrungen aus klinischer Kinderpsychotherapie) – Diskussion.

3. Leit. Regierungsdirektor Dr. jur. *Walter Becker*, Hamburg, Jugendbehörde: « Das uneheliche Kind im alten und im neuen Recht – Vorschläge zur Reform des Unehelichenrechts » – Diskussion.

Samstag, 3. Oktober, vormittags 9 Uhr

4. *Kurt Seelmann*, Direktor des Städt. Jugendamtes München, Psychotherapeut und Erziehungsberater: « Wenn der Vater fehlt » – Diskussion. Nach der Diskussion Vor-

führung des Dokumentarfilms «Großstadtkinder» Tonfilm des Deutschen Gesundheits-Museums, Zentralinstitut für Gesundheits-Erziehung, Köln.

Anschließend

Ordentliche Mitglieder-Versammlung, nachmittags 15 Uhr

5. Beratender Wirtschaftspsychologe Dr. phil. *J. H. Krumbach*, Wuppertal: «Probleme der ‚alleinstehenden‘ Jugendlichen in Industrie und Wirtschaft» – Diskussion.

6. Frau Dr. rer. nat. *Dora Bier*, Deutsches Gesundheits-Museum, Zentralinstitut für Gesundheits-Erziehung, Köln: «Die ‚alleinstehende‘ Frau in der Sicht der Psychologie» – Diskussion.

Sonntag, 4. Oktober, vormittags 9.30 Uhr s. t.

7. Dr. med. *Rhaban Liertz*, Psychologe und Psychotherapeut, Köln: «Der alte Mensch und die Familie» – Diskussion.

8. Professor Dr. med. *Heinrich Meng*, Basel: «Ist Psychohygiene heute noch möglich?» (Unter besonderer Berücksichtigung des Rahmenthemas) – Diskussion.

Tagungsgebühren:

	Für die gesamte Tagung:	Tageskarten:
Für Mitglieder:	DM 8.–	DM 3.–
Für Nichtmitglieder:	DM 12.–	DM 5.–
Für Studenten (gegen Vorlage des Ausweises):	DM 3.–	DM 1.–

Die Tagungsgebühr kann auch auf das Postcheckkonto der Gesellschaft Nr. 136600 beim Postcheckamt Köln überwiesen werden. Die Eintrittskarten werden im Tagungsbüro ausgegeben.

Die Geschäftsstelle Köln-Klettenberg, Siebengebirgs-Allee 189, Telephon 41 13 94, bittet um baldige Anmeldung.

Der Vorstand: Professor Dr. *G. E. Störriig*, Professor Dr. *W. Hische*, Dr. *Harald Petri*

Protokoll der Hauptversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Präventivmedizin in Bern, am 2. Juli 1959

Traktanden:

1. Protokoll der Hauptversammlung 1958
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung und Revisorenbericht
4. Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1960
5. Neuwahl in den Vorstand
6. Jahresbericht des Redaktors
7. Verschiedenes

Das *Protokoll* der Hauptversammlung vom 13. November 1958 (*Zeitschr. f. Präventivmedizin*, Vol. 4, Fasc. 2, Feb. 59) wird genehmigt. In seinem *Jahresbericht für 1958* gibt der Präsident Prof. E. Grandjean einen Überblick über die Tätigkeit der Gesellschaft.

Am 1. Mai 1958 wurde in Lausanne, gemeinsam mit den Studiengruppen für Gesundheitsschutz in Industrie und Gewerbe der französischen und deutschen Schweiz, ein Symposium über Lösungsmittelvergiftungen abgehalten. Die Vorträge und Referate wurden in unserer Zeitschrift, Vol. 3, Fasc. 8/9, Aug./Sept. 1958, publiziert. Die Hauptversammlung fand am 13. Nov. 1958, gemeinsam mit den Amtsärzten und der Schweiz. Liga gegen den Lärm, in Zürich statt. Die wichtigsten Referate finden sich abgedruckt in Vol. 3, Fasc. 11/12, 1958 u. in Vol. 4, Fasc. 1 und 3, Jan. und März 1959 der gleichen Zeitschrift. Die Beteiligung war eine sehr gute, und die Tagung fand auch Beachtung in der Presse. –

Unter der Leitung von Prof. J. L. Nicod wurde am 19. 3. 59 eine Aussprache in Lausanne gemeinsam mit dem Groupement romand d'hygiène et de médecine du travail, durchgeführt. Man einigte sich über die Eingabe an den Bundesrat zwecks Einführung der obligatorischen, periodischen, ärztlichen Untersuchung der Arbeiter in besonders gefährdeten Industrien. Am 23. 5. 59 tagte unsere Gesellschaft gemeinsam mit der Gesellschaft Schweizer Schulärzte in Neuenburg. Es sprachen: Prof. Grandjean über: Physiologie de la fatigue; Prof. D. Origlia (Mailand): La fatigue scolaire; Dr. J. von Deschwanden (Adelboden): Klima und Erholung; Dr. H. G. Bodmer (Zürich): Probleme der Ferieneinteilung.

Sodann berichtete der Präsident über den Plan der Veranstaltung eines *Internationalen Seminars über Gesundheitserziehung*, das in der Schweiz abgehalten werden soll. Dr. Vogt (Bern) und Dr. Wespi (Zürich) waren am internationalen Kongreß für Gesundheitserziehung in Düsseldorf, woraus sich die Wünschbarkeit der Abhaltung eines solchen Seminars auch in der Schweiz, in Verbindung mit der Weltgesundheitsorganisation, ergeben hat.

Dir. Ganz verliest den *Kassabericht* und den *Revisorenbericht*. Die Jahresrechnung ergibt einen günstigen Abschluß infolge der Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Der Mitgliederbestand hat sich mit 365 Mitgliedern im Berichtsjahr nicht wesentlich erhöht. Der Präsident verdankt *Dir. Ganz* seine Arbeit für unsere Gesellschaft auf das angelegentlichste. Der Voranschlag wird genehmigt. In den *Vorstand* wurden 1958 neu aufgenommen die Herren Dr. Max Guthertz, Basel, als Vertreter der Zahnärztesgesellschaft und Redaktor H. V. d'Uscio, dessen Pressecommuniqués noch ganz besonders verdankt werden. 1959 wurden aufgenommen die Herren Viktor Arni (Zollikon) als Vertreter des Schweiz. Apothekervereins und Prof. Dr. H. Aebi, *Dir.* des physiologisch-chemischen Institutes in Bern.

Über die *Zeitschrift für Präventivmedizin* referiert Dr. Bavaud (Genf), der sich bereit erklärt hat, als *2. Redaktor* für die französische Schweiz mitzuarbeiten. Er stellt fest, daß unsere Zeitschrift auch im Ausland verlangt wird, und fordert die Mitglieder zur Mitarbeit auf, da gute Beiträge nicht allzu zahlreich sind.

Aus der anschließenden *Diskussion* ergibt sich die Anregung, einen engeren Kontakt mit der Weltgesundheitsorganisation und deren Pressedienst aufzunehmen, um unsere Mitglieder und Leser der Zeitschrift auch besser zu orientieren, was im Ausland geleistet wird. Dr. Ferrero (Genf) erklärt sich bereit, wichtige Informationen über das Gebiet der Prophylaxe der Berufskrankheiten und der Arbeitsunfälle, die ihm als Vertreter der europäischen Ingenieure beim BIT zur Verfügung stehen, der Redaktion bekanntzumachen.

Als *Thema* für eine *nächste Tagung* wird die *Impffrage* vorgeschlagen, wenn möglich gemeinsam mit der Gesellschaft Schweizer Amtsärzte. Die Notwendigkeit der Aufklärung der Öffentlichkeit ist unbestritten, nachdem zum Beispiel in der welschen Schweiz gegen das Obligatorium Sturm gelaufen wird und im Kanton Zürich eine überfällige Revision des Gesundheitsgesetzes, wohl zum Teil durch die Agitation der Impfgegner, durch Verwerfung der Vorlage verhindert worden ist.

Anschließend wurden die Vorträge zum Tagesthema: *Prophylaxe des Herzmuskels* abgehalten. Es sprachen: Dr. Wespi, Zürich, Prof. H. Aebi, Bern, PD Dr. Schweizer, Basel, Prof. Hegglin und Prof. Koller, Zürich. Die lebhafteste Diskussion gipfelte in der Forderung eines Redners, daß es keinen Sinn hätte, abzuwarten bis die wissenschaftliche Erforschung alle Fragen über die Ursachen (wie zum Beispiel die Wirkung des Nikotins) gelöst haben werde. Wir sollten uns nicht scheuen, die Öffentlichkeit jetzt schon aufzuklären. Die Vorträge werden in unserer Zeitschrift erscheinen.

Der Sekretär: *Dr. W. Deuchler*

Vorstand der Schweiz. Gesellschaft für Präventivmedizin

Status im Juli 1959

Präsident: Prof. Dr. E. Grandjean, Institut f. Hygiene u. Arbeitsphysiologie
ETH, Clausiusstraße 25, Zürich 6

1. *Vizepräsident:* Dr. H. Wespi, Enzenbühlstraße 91, Zürich 8
 2. *Vizepräsident:* vakat
Sekretäre: welsche Schweiz vakat
 deutsche Schweiz Dr. W. Deuchler, Ackersteinstraße 144, Zürich 10
Quästor: Dr. E. Ganz, Dir. der Spar- und Leihkasse, Sonnenbergrain 9, Bern
Aufklärungsdienst: Prof. Dr. J. Eugster, Auweg 12, Muri bei Bern
Beisitzer: Dr. O. Riggenbach, Chefarzt, Préfargter NE
 Dir. Dr. A. Sauter, Eidg. Gesundheitsamt, Bollwerk, Bern
 Dr. F. Fraschina, Medico Cantonale, Bellinzona
 Dr. M. Hofmann, Bezirksarzt, Neue Jonastraße, Rapperswil SG
 PD Dr. H. Reber, Wilhelm-His-Straße 1, Basel
 Dr. M. Oltramare, 3, rue Cornavin, Genève
 Dr. F. Kaufmann, Genferstraße 35, Zürich 2
 Dr. H. Lüthi, Optingenstraße 16, Bern
 Frau Dr. A. Michaelis, Schularztamt, Münsterplatz, Basel
 Dr. Max Guthertz, Albanvorstadt 12, Basel
 Heinz V. d'Uscio, Redaktor, Wylerringstraße 85, Bern
 Viktor Arni, alte Landstraße 114, Zollikon ZH
 PD Dr. Marc Lob, Grand-Chêne 8, Lausanne
 (Groupement romand d'hygiène industrielle et de médecine du travail)
 Dr. Ch. Bavaud, médecin cantonal, Institut d'hygiène
 22, Quai de l'Ecole-de-Médecine, Genève
 Dr. med. Th. Müller, Gesundheitsamt Basel-Stadt, Basel
 Prof. Dr. Hugo Aebi, Effingerstraße 49, Bern
- Redaktion der Zeitschrift für Präventivmedizin*
 Dr. R. Egli, Werkarzt, Geigy-Werke Schweizerhalle AG, Schweizerhalle
 Privat: Magnolienpark 14, Basel

Bibliographien

Autosuggestive Krankheitsbekämpfung. Von F. Lambert. Benno Schwabe & Co., Basel/Stuttgart 1959. Sechste, überarb. Aufl., Leinen, 163 S. Fr. 9.80.

Das durch Verstandesbetonung und Willensanstrengung gekennzeichnete technische Zeitalter und dessen spezifische Bedrohung des Menschen im oberflächlichen Getriebe oder in glaubensferner Vereinsamung hat bestimmte seelische wie körperliche Leidenserscheinungen in erschreckendem Ausmaß anwachsen lassen. Diesem Geschehen gegenüber erweist sich selbst das Rüstzeug der modernen ärztlichen Heilkunst als noch nahezu hilflos, vermag diese doch nur einem winzigen Bruchteil aller in Frage kommenden Kranken eine angemessene Behandlung, meist im Sinne der Psychotherapien, zukommen zu lassen. Die Medizin bleibt deshalb auf eine Reihe von solid fundierten, außerhalb ihres eigentlichen Bereichs liegenden therapeutischen Hilfsverfahren angewiesen. Solche Verfahren sollten erstens allgemeinverständlich und einfach sein, zweitens in breite Bevölkerungsschichten Eingang erlangen und drittens schon vor dem Beginn schwereren Krankseins prophylaktischen Schutz gewähren. Als diesen Forderungen dienlich sind u. a. Systeme der Rhythmik und Gymnastik, das « autogene Training » oder das Yoga bekannt geworden. Vom Arzte darf weiter aber auch die Methode autosuggestiver « Selbstbemeisterung » wärmstens befürwortet werden, zumal sich mit derselben, im Gegensatz zu anderen, weltanschaulich fragwürdigeren Verfahren, kaum grober Mißbrauch treiben läßt.

In Fritz Lambert, dem noch von Emile Coué selbst gründlich geschulten Autor des vorliegenden, knapp und klar gehaltenen Buches hat die Couésche Methode einen meisterhaften Darsteller gefunden. Besonders wohlthuend berührt es, wie er unablässig bemüht bleibt, vor den zwei perfidesten Saboteuren fruchtbarer autosuggestiver Hilfe zu warnen. Es sind dies falsch angewendete, forcierte Bemühungen des Verstandes und des Willens, deren Auflösung übrigens auch Hauptziel jeder spezialärztlichen Psychotherapie